

# Ein Pfarrer für den Himmel auf Erden

Im Jahre 1817 trat Salomon Gutmann auf Geheiss des Kleinen Rates in Zürich sein Amt als Pfarrer von Greifensee an. Zuerst ging alles gut. Die jährlichen Visitationsberichte des Dekans an den Kirchenrat waren voller Lob: *Die ausgezeichnet schöne Harmonie, die zwischen Herrn Pfarrer und allen Mitgliedern des Stillstandes (der Kirchenpflege) herrsche, sei bemerkenswert. Er verrichte sein geistliches Lehramt mit der grössten Treue und ausgezeichneter Geschicklichkeit und nehme sich des Unterrichts und der religiösen und sittlichen Bildung der Jugend mit spürbarem Segen an. Die Stillstands-Protokolle führe er mit Genauigkeit, Richtigkeit und Ordnung. Er arbeite mit Erfolg daran, dass der Gottesdienst feyerlicher werde.*

Auch 1821 wurde er noch allgemein gerühmt. Allerdings fielen jetzt die ersten Schatten. Der Dekan fügte seinem Bericht die Bemerkung eines Gemeindegliedes bei, aber ausdrücklich ohne Gewicht darauf zu legen: *Es wäre zu wünschen, dass Herr Pfarrer sich befeissigen möchte, theils fasslicher zu predigen, theils seine Predigten nicht in so weynerlichem Ton vorzutragen... Auch wäre zu wünschen, dass er strenger auf Respekt von Seiten der Jugend gegen ihn halten würde.*

1829 schrieb der Dekan an den Präsidenten des Kirchenrates um Versetzung des Pfarrers, nachdem ihm offenbar gewisse Gemeindeglieder nun feindlich gesinnt waren wegen der Unverständlichkeit seiner Vorträge. Eine Gemeindeversammlung beschloss, den Pfarrer zu ermahnen, *er möchte sich anstrengen, einen angenehmeren Kanzelvortrag zu machen, damit mehrere Leute den Gottes Dienst besuchen. Falls er dazu nicht imstande sei, solle er wenigstens an Festtagen einen Vikar zuziehen.*

An einer weiteren Versammlung wurde beantragt, Herr Pfarrer solle sich nun ausser den Festtagen auch jeden Monat an einem Sonntag durch einen Vikar vertreten lassen. Es wurden auch Klagen laut, er vernachlässige die ihm obliegenden administrativen Pflichten. So sei z.B. das Stillstandsprotokoll seit längerer Zeit nicht nachgeführt.

1835 beschloss die Gemeindeversammlung, eine sechsköpfige Kommission zu wählen, welche Herrn Pfarrer überreden solle, freiwillig zurückzutreten. Im besonderen werfe man ihm vor, er vernachlässige die Jugend, dass er *mehrere Religions-Stunden versäumte und in den nicht versäumten gewöhnlich vill zu speth kommt. Dazu komme, dass er sich den Kindern gegenüber jeden augenblick lächerlich macht, theils wegen seinen ungewohnten (um uns eines Gelinden ausdrucks zu bedienen) Manieren und theils wegen seines oft höchst abentheüerlichen Anzugs.*

Seine Predigten seien völlig unverständlich und dass er während seiner Predigt das Buch vor das Gesicht halte, sei *eine höchst widrige Gewohnheit, die sich auch in Gesltschaftlichem Umgange äussert indem Man oft Glauben solte er läse ganze Gespräche ab den Fingernägeln.*

*Aus all dem gehe unstreitig hervor, dass wir keine andere Wahl haben als auf die entpfernung des Herrn Pfarrers zu dringen da die bestellung eines Beständigen Vikars nicht genügen kann.*

**Dazu der Pfarrer:** Ich habe tief verletzt Kenntnis von diesem Gemeindebeschluss. Ich sehe darin nur das Resultat einer schon lange gegen mich gerichteten Intrigue. Ich kann dem Begehren um Rücktritt nicht entsprechen, bin aber bereit, einen ständigen Vikar zu akzeptieren und diesem alle pfarramtlichen Verrichtungen zu übertragen. Dann werde ich nach meinem Gefallen freiwillig zurücktreten.

Zur Illustration der Zustände in Greifensee gab der Dekan dem Kirchenrat noch Kenntnis von einem die Gottesdienstliche Feyer störenden Auftritte, der sich gestern in der Kirche Greifensee zugetragen habe. - Als nämlich Herr Pfarrer des Morgens die Kirche betrat, um selbst zu predigen (statt des Vikars) traf er die Kirche von Zuhörern angefüllt an. Kaum aber betrat er den Pfarrstuhl, so verliess die Versammlung bis auf wenige Personen wieder die Kirche, ohne dem Gottesdienst beyzuwohnen.

Der Pfarrer weigerte sich auch nach zwei Jahren, in Ehren zurückzutreten und richtete eine umfangreiche Beschwerde an den Kirchenrat.

Aber 1856 hiess es: *In den letzten zwei Jahren hatten wir fünf Vikare über kürzere und längere Fristen.* Im allgemeinen sei man mit ihnen zufrieden gewesen, doch bringe ein so häufiger Wechsel *das Gemüth ausser Andacht und die Sinne ausser Fassung.* Bald teilte der Kirchenrat mit, Pfarrer Gutmann, der nun 39 Jahre in Greifensee tätig war, ersuche um seine Pensionierung.

Aber womit hatte der gute Mann denn eigentlich seine Zeit zugebracht? Er war keineswegs untätig. Er widmete sich einerseits ausgiebigen theologischen Studien, über deren Resultate er jeweils am Pfarrkapitel referierte. Andererseits beschäftigte er sich sehr intensiv mit Fragen der Witterung und der Astronomie. Mit riesigem Fleiss sammelte er Daten aus der ganzen Welt von vorchristlicher Zeit bis zur damaligen Gegenwart. Es sind ausser klimatischen Angaben auch solche über Pest, Heuschreckenplagen, Erdbeben, Kometen, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Stürme, Epidemien und Hungersnöte. Allein seine Witterungstabellen von 1821 bis 1841 registrieren 358 Gewitter in Greifensee, darunter 194 vollständige und 164 unvollständige. Diese Gewitter hätten sich wie folgt übers Jahr verteilt: 4 im März, 25 im April, 54 im Mai, 71 im Juni, 87 im Juli, 83 im August, 25 im September, 5 im Oktober und je 2 im November und Dezember.

(Peter Götsch, Auszug aus "Heiteres aus 700 Jahre Greifensee", einer Aufführung des Blockflötenensembles zur 700-Jahrfeier)